

BANANENBLAU

Nr. 2 / 2010

Die Zeitschrift von KLAX für Eltern und Kinder

In dieser Ausgabe:

Die unstillbare
Sucht nach
Erfahrung –
und das Lernen

Auf nach Balkonien!

Auf dem Rücken
darf nichts drücken

Thema

Erlebnis und Abenteuer

Mit Gutscheinen und Bastelbogen



Editorial

2 Liebe Leserinnen und Leser,

werden Sie in den kommenden Sommerwochen etwas erleben? Ganz große oder auch kleinere Abenteuer vielleicht? Abenteuer, an die wir uns noch lange erinnern können, kann man ja nicht unbedingt auf Knopfdruck erzeugen. Aber man kann zumindest viel dafür tun, dass sie eine Chance haben, sich zu ereignen.

In dieser Ausgabe von Bananenblau möchten wir dazu aufrufen, die Ferienwochen ein wenig als Zeitraum für Abenteuer zu nutzen.



Ihre Antje Bostelmann

Inhalt

Für Eltern

- 2 Editorial
- 2 Die unstillbare Sucht nach Erfahrung – und das Lernen
- 4 Auf nach Balkonien!
- 6 Auf dem Rücken darf nichts drücken
- 7 Etwas von den Erlebnissen der Großen erfahren
- 9 Pick dir 'ne Klei-Nick-keit: Essen im Freien
- 11 Unterwegs mit der Erlebnisbahn
- 11 Die Leseratte empfiehlt

Für Kinder

- 12 So viel, so groß, so lang?
- 15 Du kannst gleich was erleben!
- 17 Bau dir dein eigenes Tipi!
- 18 Einmal die fette Extrawurst gefällig?
- 20 Alex & Helene

Die unstillbare Sucht nach Erfahrung – und das Lernen

Die vierjährige Berta will am Wochenende was erleben: Eine Fahrradtour sollen die Eltern machen, und als sie am Fernsehturm vorbeikommt, will sie dort unbedingt hinauf. An einem Spielplatz will sie unbedingt halt machen, doch nachdem das geschah, möchte sie noch gerne im See baden. „Quasi vergnügungssüchtig“, denken die Eltern für sich.

Süchtig – aber eigentlich nach Erfahrungen: So könnte man das umtriebige Verhalten von Kindern durchaus bezeichnen. Einmal auf den Geschmack gekommen, wollen sie mehr und mehr Erlebnisse, und jede Erhöhung der Dosis führt nur dazu, dass sie noch mehr erleben wollen. Wieso ist das so – können sich kleine Menschen einfach nicht zufriedengeben, nicht genießen und die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit einschätzen?

Nein, sagen Experten aus Pädagogik und Neurobiologie, dieses Bedürfnis nach vielen Erlebnissen ist

einfach altersgemäß, so wie eben alte Leute nicht aus Trägheit, sondern aus gutem Grund sagen können: „Ich muss das alles nicht mehr erleben, ich kann mir das vorstellen. Ich hab doch schon so viel und eigentlich alles erlebt, was man erleben kann!“ Ja, die Alten können sich aufgrund vielfältiger gemachter Erfahrungen etwas vorstellen – und Kinder brauchen eben, um eine Vorstellung von einer Sache gewinnen zu können, direkte Erfahrungen. Pädagogen sprechen manchmal von Primärerfahrungen, auf die der spätere Wissenserwerb aufbaut.

Es lohnt sich gerade heutzutage, sich die Sache mit den Primärerfahrungen genauer anzuschauen. Wieso jetzt? Weil die Lebenswelt von heutigen Kindern vergleichsweise wenige Primärerfahrungen von Kindern zulässt – und dafür sehr viele Sekundärerfahrungen enthält. Um jetzt den Unterschied zwischen Primär- und Sekundärerfahrung zu erklären: Primärerfahrungen macht das Kind selbst mit Dingen und Vorgängen

um es herum; Sekundärerfahrungen hat ein anderer gemacht und sie ihm weiter vermittelt. Was wären Beispiele? Dass man auf der Straße von Autos angefahren werden kann, ist zum Glück eine vermittelte Erfahrung, keine eigene. Wie sich eine Schnecke anfühlt, warum Freundschaften entstehen und vergehen, wie man auf dem Laufrad aufrecht rollt, sind Primärerfahrungen.

Wieso können Kinder heute immer weniger Primärerfahrungen machen? Zwei maßgebliche Faktoren bedingen das:

- Kindheit bei uns ist immer behüteter. Im Vergleich zu unserem eigenen Kindheitserleben ist es uns viel wichtiger, die Sicherheit unserer Kinder durch Betreuung zu garantieren. Das hat Gründe wie den zunehmenden Straßenverkehr, dem wir Kinder nicht mehr so unbedarft ausliefern möchten wie vielleicht unsere Eltern. Aber es hat sich auch etwas an der Auffassung von Eltern zum Freizeitverhalten von Kindern geändert: Freies Spielen ist unwichtiger geworden zugunsten von „gestalteter“ Freizeit in Kurs- und Vereinsangeboten.
- Parallel dazu verändert sich unsere Lebenswelt seit Jahren immer mehr zum Virtuellen, die mediale Aufbereitung von Themen wird immer bedeutsamer.

Wir kommunizieren im Internet, suchen dort Wissen zusammen und eignen uns Wissen über die Welt gerne etwa über das Fernsehprogramm an.

Viel vermitteltes Wissen, wenig selbst erfahren können – was ist die Folge für die Kinder? Ein ganz banales Beispiel mag das illustrieren: Schon Kleinkinder können eine ganze Reihe von Wildtieren benennen wie Löwe, Jaguar, Elefant – die sie in der Regel nicht oder nur als Zootier einmal zu Gesicht bekommen, geschweige denn berührt haben. Jahre später aber, wenn sie längst Grundschüler sind, zeigen sie oft regelrechten Respekt vor all den Tieren, die um uns herum leben: Asseln, Schnecken und Bienen können sie oft weder benennen, noch haben sie diese je berührt.

Vieles von Tieren wissen, die man nie wirklich erlebt hat: Einem solchen Wissen fehlt der Tiefgang, das Fundament. Experten für kindliche Bildungsprozesse sagen: Erst, wenn Kinder in den ersten Lebensjahren mit Hand und Haut, Ohr, Mund und Nase die kleinen Wunder um sie herum direkt erleben konnten, können sie das verstehen, was wir ihnen darüber hinaus vermitteln. Wer keine Eidechse gesehen hat, der wird den Dinosaurier nicht begreifen, auch wenn er zwanzig verschiedene Arten aufsagen kann.

(mf)



Was wir tun können, um das Erfahrungslernen der Kinder zu unterstützen:

4

Gerd E. Schäfer, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität zu Köln, hat sich intensiv mit dem Thema „Erfahrungslernen“ auseinandergesetzt. In seinem Vortrag „Die Bildung des kindlichen Anfängergeistes“ ruft er das in Erinnerung, was eigentlich offensichtlich ist, aber sooft übersehen wird: Kleine Kinder brauchen als Lernanfänger intensive Möglichkeiten des Erfahrungslernens, ehe wir ihnen darauf aufbauend Wissen und Kenntnisse vermitteln können. Er beschreibt, dass es oft nicht einfach ist für Eltern, sich in diese kindliche Bedürfnislage hineinzusetzen. Welche pädagogischen Hilfen können Pädagogen und Eltern kleinen Kindern geben, um ihr Erfahrungslernen zu unterstützen?

Kinder brauchen laut Schäfer Menschen,

- die die Situation aushalten,
- die sich einfühlen und mitdenken,
- die sich auch nichtsprachlich verständigen,
- die aber, was sie denken und wahrnehmen, zur Sprache bringen,
- die Gelegenheiten, Materialien und Werkzeuge geben,
- die die Neugier mit Fragen herausfordern,
- die eigenes Denken zu schätzen wissen.

Wie lange lernt der Mensch mit „Anfängergeist“, also mit wenig Erfahrungshintergrund und großer Neugierde? Je älter wir werden, umso weniger brauchen wir natürlich die direkte Erfahrung, können an das anknüpfen, was wir bereits erlebt haben. Aber Schäfer schreibt auch: „Dieses Lernen im Geiste des Neulings braucht man ein Leben lang, auch als Erwachsener. Selbst wenn man in den Urlaub fährt, lernt man etwas Neues, und dann muss man im Geiste des Neulings neue Erfahrungen machen. Egal wo – man kann nicht anders, man probiert es einfach aus.“

Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, "Die Bildung des kindlichen Anfängergeistes", 2009,

Pdf unter http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/fachgespraeche/20100504/Schaefer20090506WeltWerkstatt_Vortrag.pdf

Auf nach Balkonien!

Kleine Sommer-Abenteuer für Daheimgebliebene

Klar: Im Gebirge über eine Schlucht klettern, mit dem Kanu durch den Wasserfall zischen oder fünf Tage nur von Waldfrüchten leben – für solche Abenteuer müssen wir wohl oder übel verreisen. Und in den Ferienwochen ohne große Reise, besteht da das einzige Abenteuer darin, dem aufregenden Leben von Prinzessin Lillifee zuzusehen oder auf der Playstation irgendwelche höheren Levels zu erreichen? Bananenblau sagt: Nein! Und schlägt ein paar Sachen vor, mit denen man auch ohne Flugticket ein bisschen Abenteuer-Feeling in den Sommeralltag holen kann.

Im Garten, auf dem Balkon oder im Zimmerzelt schlafen

Es ist immer ein Abenteuer: Woanders schlafen. Nachts, im Dunkeln, weiß man nicht genau, was einen umgibt. Morgens reibt man sich verwirrt die Augen,

wenn man statt dem vertrauten Blick ins Zimmer plötzlich eine ganz andere Perspektive auf den neuen Tag hat. Wer sagt eigentlich, dass man für dieses Erlebnis unbedingt um die ganze Welt verreisen muss? Lea und ihre Freundin Sophie möchten in der nächsten heißen Nacht auf dem Balkon auf Isomatten schlafen. Tommi will lieber, weil ihn die Geräusche der Straße irritieren würden, sein Isomattenbett in der Zimmermitte aufschlagen, aber vorher aus einer quer gespannten Schnur und mehreren Bettlaken ein Zelt um seine Schlafstatt errichten. Ein überraschendes Erwachen ist garantiert – und vielleicht auch ein darauf folgendes Picknick auf dem Zimmerteppich?

Radtour ins Ungewisse

Einen gut geplanten Ausflug machen: Das garantiert vielleicht möglichst wenige negative Überraschungen.

Aber die „positiven“ Überraschungen werden durch gute Planung natürlich auch vermindert. Wie sieht es eigentlich hinter der nächsten und dann der übernächsten Ecke aus? Wer sich traut und eine Fahrradtour „ins Blaue“ macht – und an jeder Ecke überlegt: Geradeaus oder rechts oder links? – kommt zwar bestimmt nicht beim lang ersehnten Ausflugsziel an, sitzt aber vielleicht später im Café an irgendeiner ganz gemütlichen Straßenecke, von dem er noch gar nichts wusste. Eine gute Karte sollte man natürlich dabei haben, klar. Aber zumindest in und um Berlin gilt eigentlich immer: Von jeder noch so entlegenen Ecke kommt man irgendwie überraschend schnell weg. Kein Tipp für „Nummer-Sicher“-Freunde – aber bestimmt für kleine und große Entdecker!

Ein Tag im Bus

Es regnet, und das gehört nun mal auch zum Sommer dazu. Trotz dem ganzen Tag daheim bleiben und ab und zu mit strafendem Blick aus dem Fenster schauen? Ach iwo, denkt sich Familie Lillemann und



Foto: Felix Schollmeyer © www.fotolia.de

verbringt den Sonntag im Bus. Einmal ganz bis zum rechten Stadtrand von Berlin, dann ganz hinauf in den Norden, quer durch die Mitte fahren und nachher noch versuchen, in Potsdam ein Eis zu essen? Es erinnert fast an einen Monat Interrailen, was wir mit einer Tageskarte pro Person alles erleben können. Man lernt aus Bus und Bahn seine Stadt nicht nur dadurch kennen, dass man verschiedenste Kieze und Vororte durchfährt: Auch bei der Vielzahl an unterschiedlichsten Mitreisenden gibt es jede Menge zu sehen, zu hören und vielleicht auch zu reden.

Unterwegs mit der Hängematte

Eine Matte pro Person bringen wir mit. Die Halterung stellt der Park bereit, nämlich ausreichend Bäume in genau richtigem Abstand, um unsere Matten dazwischen zu spannen. Warum fühlt es sich so gut an, statt auf einer Picknickdecke oder einer Bank den Park von der Hängematte aus zu erfahren? Nach ein paar Stunden in der eigenen Hängematte, ob sie nun im Tiergarten, am Müggelsee oder am Spreeufer vorm Reichstag baumelt, fühlt man sich mit dem Ort zwischen seinen Bäumen irgendwie so verwurzelt, dass man gewiss am nächsten Tag wiederkommen möchte. Wahrscheinlich tut man es trotzdem nicht: Es gibt einfach zu viele Orte in der Stadt mit Bäumen im richtigen Abstand – und immer wieder neuen, spannenden Ausblicken.

Suchen in der Finsternis

Alles ist pechschwarz. Die Finger tasten sich vorsichtig weiter, um plötzlich auf etwas Weiches zu stoßen... Nein, unser letzter Tipp führt nicht ins Dunkelrestaurant, obwohl das bestimmt auch ein tolles Erlebnis ist. Oskar, Lilly und Sara haben sich ein Spiel ausgedacht, das viel gruseliger ist als jede Geisterbahn und vielleicht mehr Mut braucht als die Teilnahme an einer Expedition durch den Regenwald: Keller-Verstecken ohne Licht. Es geht so: Alle Kinder verstecken sich in den Kellergängen, nur der Sucher wartet am letzten Lichtschalter, um dann bei „Ich komme“ das Licht auszuknippen. Man braucht wohl nicht zu beschreiben, wie aufregend es jetzt ist, sich durch die Schwärze vorzuarbeiten, um die versteckten Kinder zu finden. Keller-Verstecken macht auch Spaß und ist nicht ganz so gruselig, wenn man Taschenlampen dabei erlaubt. Puristen behelfen sich entweder mit funzeligen Knicklichtern als Finde-Hilfe oder akustischen Signalen. Nachts macht das Spiel natürlich auch in der Wohnung Spaß... Dunkel-Verstecken ist cool, auch für Erwachsene!

6 Auf dem Rücken darf nichts drücken

Schulranzen-Tipps

Jeder hat eine – und denkt nicht viel darüber nach. Erst wenn Schmerzen am Rücken auftreten, werden wir uns als Erwachsene der Wirbelsäule ein wenig bewusster.

Auch Kinder machen uns hin und wieder auf ihre eigenen Rückenschmerzen aufmerksam. Deshalb hier ein kleiner Exkurs zur Wirbelsäule aus orthopädischer Sicht und im Folgenden Tipps für den Kauf eines Schulranzens für Ihr Kind.

Wussten Sie, dass im Säuglingsalter die Wirbelsäule dem Buchstaben „C“ (bogenförmige Krümmung) gleicht? Bis zum 10. Lebensjahr hat die Wirbelsäule ihre typische doppel-S-förmige Krümmung. Diese erst ermöglicht die Vollbelastung.

Die Wirbelsäule setzt sich aus vielen kleinen Einzelbausteinen wie Wirbelkörpern, Wirbelgelenken und Bandscheiben zusammen. Gesichert werden die Einzelbausteine durch Bänderverspannungen.

Wozu dient die Bandscheibe? Sie bildet ein zentrales Pufferorgan, das wie ein Wasserbett die auftretenden Druckbelastungen gleichmäßig auf die Oberfläche verteilt. Die Bandscheibe setzt sich aus dem zentralen Gallertkern und dem darum liegenden Hüllgewebe zusammen. Das Hüllgewebe umschließt den Gallertkern zwiebelschalenartig.

Auch in unbelastetem Zustand steht der innere Gallertkern der Bandscheibe unter Druck. Der entscheidende Nachteil der Bandscheibe ist, dass sie nicht durch Blutgefäße im Inneren ernährt wird. Ähnlich einem Schwamm, der ausgedrückt wird und wieder Wasser aufsaugt, wird die Bandscheibe durch einen ständigen Wechsel von Belastung und Entlastung ernährt.

Fazit des anatomischen Exkurses sollte sein, dass schon vorbeugend auf bestimmte Dinge geachtet werden kann. Dabei ist es gar nicht so schwer, als Eltern dabei mitzuhelfen.

Beim Kauf des ultimativen Schulranzens ist es hilfreich für Ihr Kind, von einigen Eigenschaften nicht abzuweichen, auch wenn dieser noch so schön aussieht.

Gute Schulranzen sollten:

- leer nicht mehr als 1,2 kg wiegen
- mindestens 4 cm breite, stufenlos verstellbare und gepolsterte Trageriemen haben
- hochformatig sein
- sich der Rückenkontur anpassen
- in etwa so breit sein wie die Schultern des Kindes

Eine Reliefpolsterung verringert die Druckbelastung und verbessert die Trage-Eigenschaften. Abgesteppte Rückenteile begünstigen die Luftzirkulation. Reflektierende und fluoreszierende Flächen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit gehören bei jedem Schulranzen zur Standardausrüstung.

Es gibt einen Trick zur perfekten Gurt-Einstellung: Beim Anziehen des Ranzens hüpfte man auf der Stelle und zieht gleichzeitig an den Gurten. Bei zu langen Trageriemen drückt der Ranzen mit dem unteren Teil gegen die Lendenwirbelsäule und zieht mit den hohen Hebelkräften das Kind nach hinten ins Hohlkreuz. Ebenso ungünstig sind zu kurze Gurte, da das Kind dann zum Ausgleich einen Rundrücken bildet. Das einseitige Tragen von Schultaschen begünstigt die seitliche Verkrümmung der Wirbelsäule.

Beim Packen sollte Schweres in Rückennähe und Leichteres in den vorderen Flächen verstaut werden. Getragen wird der Schulranzen möglichst nahe am Körper. Er sollte mit der gesamten Fläche am Rücken,



Emil und Lotta – Die neuen Bücher sind ab August erhältlich!

Diese Foto-Bilderbücher bringen Leben in den Krippen- und Kindergartenalltag!

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.bananenblau.de





etwa in Höhe der Brustwirbelsäule, anliegen und das Gewicht sollte gleichmäßig auf beide Schultern verteilt sein. Die Oberkante des Ranzens schließt, rückenfreundlich betrachtet, mit den Schultern ab.

Packesel – nein danke! Wiegen Sie Ihr Kind einmal in der Woche mit und ohne Schulranzen. Sie werden selbst überrascht sein, wie schnell die maximale Gewichtsbelastung erreicht ist. Der bepackte Schulranzen sollte maximal 10-12% des Körpergewichts wiegen!

Kindern bis zum 12. Lebensjahr, und das ist in der Regel die gesamte Grundschulzeit, wird empfohlen, den Schulranzen auf dem Rücken zu tragen. Und das ist mit Blick auf heutige Schultaschenmoden wohl eine der am schwersten umzusetzenden Maßnahmen zur Rückengesundheit des Kindes.

Seien Sie als Eltern nicht entmutigt, auch wenn Diskussionen und auch mal ein Streit um das uncoole Tragen eines Schulranzens ab der 5. Klasse unvermeidbar sind. Es gibt Hersteller, die ein Sortiment an populären Schulranzen auch für diese Altersstufe anbieten.

(kr)

Quelle: „Rückenschule für Kinder“, Hans-Dieter Kempf & Dr. Jürgen Fischer, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2004

Etwas von den Erlebnissen der Großen erfahren

In diesem Jahr gewannen die logo!-Kindernachrichten den KLAX-Award

Freitagnachmittag, 16. April 2010, die KLAX-Fachtagung ist in vollem Gange. Wie jedes Jahr sind die KLAX-Mitarbeiter versammelt, um sich fortzubilden und Gedanken auszutauschen.

Da kündigt sich ein merkwürdiges Naturphänomen an. Auf Island bricht ein Vulkan aus und auf den Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld kann kein Flugzeug mehr starten oder landen. Für die Dozenten aus Island, Italien und Russland ist das eine große Überraschung. Für die Erzieherinnen aus dem Stockholmer KLAX-Kindergarten „Klossen“ eine echte Herausforderung, denn am Montag müssen sie ihren Kindergarten wieder öffnen.

Während das Organisations-Team der Fachtagung sich in ein Reisebüro verwandelt und versucht, Flüge in Zug- oder Busreisen umzubuchen, wird es Abend und der Festakt zur Vergabe des KLAX-Awards steht an.

Noch weniger bekannt als die Zusammenhänge zwischen dem Vulkan in Island und dem Flugverbot in Deutschland ist zu diesem Zeitpunkt der diesjährige KLAX-Award-Preisträger. Der wird – wie jedes Jahr – bis zuletzt von der Jury geheim gehalten. So macht sich auch niemand allzu große Sorgen, dass die nominierten Kindernachrichten „logo!“ ihren Chefredakteur Markus Mörchen aufgrund der Flugflaute nicht aus Mainz nach Berlin schicken konnten. Stattdessen kam Andreas, der Nachrichtenmoderator. Mit seinem Erscheinen war das Geheimnis zumindest für die Kinder gelüftet.

Die Kinder der Grundschule tanzen ein unglaubliches Programm, bis endlich der Award enthüllt wird. Kinder



Wer erzählt meinen Eltern, was gesunde Ernährung ist?

Spiel und Spaß Ausmalbilder zum Ausdrucken • Teste Dein Wissen

Meine Lieblingsrezepte Tolle Tipps für Deine nächste Party

Wissenswertes Alles rund um das Thema gesunde Ernährung

Frage und Antwort Stelle Deine Fragen unserer Ernährungsberaterin

www.groensaker.de – Die Ernährungsseite für Kinder und Eltern!

aus dem Töpferkurs um die Künstlerin Anette Muhrbeck haben die Award-Skulptur passend zum Preisträger hergestellt.

Als die Tücher fallen, steht auf dem Sockel ein großer Frosch mit Flügeln und riesigen gefährlichen Fangzähnen. Das ist ein „Thenolo“ erklärt Theodor, einer der jungen Künstler. „Wie die Anfänge unserer Namen: Theodor, Noam und Lotta“.

Ein Frosch ist eben ein berühmtes Tier und gehört unbedingt ins Fernsehen. Die Flügel symbolisieren die Phantasie, die bekanntlich den Dingen Flügel verleiht. Und scharfe gefährliche Zähne machen stark und mutig.

Das ist wichtig, denn den KLAX-Award für Erwachsene bekommen nur Menschen, die sich auf besondere Art und Weise für Kinder einsetzen. Wer dies tut, braucht gute Ideen, Einfühlungsvermögen und viel Kraft. Meist wird diese Leistung dann auch nur von anderen Erwachsenen gesehen. Erwachsene Bemühungen um Kinder sind häufig abstrakt und für Kinder nicht direkt wahrnehmbar. Sie bekommen wenig davon mit. Nicht so bei logo!. Von der ersten Sendung an war logo! ganz nah an den Kindern. Die logo!-Macher legen viel Wert auf die Meinung der Kinder, lassen sich von ihnen beraten und diskutieren mit ihnen im Netz. Kinder ernst zu nehmen, ihre Lebenswelt zu respektieren und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen – diese Grundsätze verbinden logo! und KLAX.

Nachrichten sind nun wirklich eine feste Bastion der Erwachsenenwelt und für Kinder eher langweilig, mag manch einer denken. Was für eine großartige Idee ist es dagegen, diese Erwachsenenbastion einzureißen und Nachrichten ins Kinderfernsehen zu bringen. Die Leute von logo! haben vor 20 Jahren diesen Schritt gemacht.

Das sei nicht einfach gewesen, erklärt Markus Mörchen eineinhalb Wochen später, als er den KLAX-Award in der logo!-Redaktion aus den Händen von Antje Bostelmann und Benjamin Bell entgegen-



Foto: Eleonora Weber

nimmt. „Zu Anfang dachten viele Erwachsene noch, dass Nachrichten nichts für Kinder sind, ihnen Angst machen und dass es deshalb besser ist, Kinder vom Weltgeschehen fern zu halten.“

Die logo!-Leute sind sich ganz sicher: Kinder sind längst nicht so dumm, wie Erwachsene manchmal glauben. Sie bekommen mit, was auf der Welt geschieht. Deshalb ist es wichtig, dass Erwachsene da sind, die den Kindern das Weltgeschehen erklären können.

Heute ist die einzige deutsche Kindernachrichtensendung 20 Jahre alt. Sie arbeitet mit Pädagogen und Kinderpsychologen zusammen, um Nachrichten für Kinder wirklich gut aufzubereiten. „Denn es kommt darauf an, wie man etwas darstellt. Wenn man es gut erklärt, kann man den Kindern das Weltgeschehen zumuten“, sagt Markus Mörchen.

Kein Nachrichtenthema, das logo! grundsätzlich ablehnen würde. Bei manchen schwierigen oder komplizierten Themen oder schrecklichen Ereignissen denkt das logo!-Team besonders gründlich nach, gönnt sich mehr Zeit, um gut vorbereitet, mit verständlichen Erklärungen auf Sendung zu gehen.

„logo! ist toll!“, schreiben viele Kinder auf der sendungseigenen Internetseite. Ein Mädchen bedankt sich und teilt mit, dass, seit es logo! gäbe, sogar ihre Mutter die Nachrichten verstehe.

Sommerferienprogramm 2010

Der tanzende Mensch • Energiemaschinen im Experiment • Mitmachzirkus Fantasia • Das magische Auge

12.07.
bis
20.08.

Ganztägige Betreuung und Versorgung von 9:00 bis 17:00 Uhr



KLAX-Schüler sehen ihre Zukunft

wachsen werden wirken

Ausstellung vom 25.06. bis 22.08. 2010

Das können wir bestätigen: Als Andreas uns am nächsten Abend im Fernsehen die Zusammenhänge zwischen dem brachliegenden Flugverkehr und der Vulkanasche aus Island erklärt, verstehen wir plötzlich. Die schwedischen Erzieherinnen setzen sich ins Auto, um nach Stockholm zu fahren.

(ab, bb)

Aus der Laudatio:

„In diesem Jahr möchten wir eine gute und wichtige Idee auszeichnen. Erwachsene haben sich Gedanken darüber gemacht, wie Kinder am Weltgeschehen teilnehmen können, ohne Gefahr zu laufen, von den oft auch schrecklichen Geschehnissen in der Welt verstört zu sein. Aus diesem Grund neigen viele Erwachsene dazu, Kinder von Zeitungen und Nachrichten fernzuhalten. Das fanden unsere Preisträger nicht richtig. Sie haben ihre Kreativität angekurbelt und Ideen entwickelt, um auch in Kindermedien ernsthafte Nachrichten unterbringen zu können. Denn wie so oft macht der Ton die Musik. Es kommt darauf an, wie man die Dinge sagt, damit sie richtig ankommen.“

Pick dir 'ne Klei-Nick-keit: Essen im Freien

Was dem alten Griechen sein Eranos war, war für den Römer sein Prandium: Draußen statt drinnen zu essen war zuerst eine Sache der Bauern, bis die vergnügungssüchtigen Adligen im Barock dachten: Das machen wir auch – wir wollen piquer (aufpicken) ein nique (Kleinigkeit). Zu Deutsch – oder Englisch: Picknick! Ein guter Name für eine schöne Sache, dachten sich auch die davon beeindruckten Japaner und liehen sich das Wort gleich aus: Pikunikku sagt man auf Japanisch zur Nahrungsaufnahme im Grünen.

In gebückter Haltung Brause trinken, den Kuchen mit ungeschickten Bewegungen verkrümeln und mit der freien Hand Wespen abwehren, während die zweijährige Tochter gerade lustvoll ihren Windelpopo in der vollen Puddingschüssel platziert: Picknick ist trotz oder gerade wegen bestimmter Unbequemlichkeiten ein echtes Abenteuer – auch wenn wir uns nur in den Park, den Hof oder gar, weil es regnet, auf den Balkonfußboden setzen.

Der Aufenthalt an der frischen Luft regt bei Groß und Klein den Appetit an, selbst „schlechte“ Esser verspüren in der Natur größeren Appetit als normalerweise. Und, wenn es heiß ist, natürlich auch mehr Durst. Es ist ganz wichtig, jetzt auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu achten. Besonders köstlich löscht sich der Durst mit einer am Vortag zubereiteten Holunderbowle:

Holunderbowle

„Es blüht der Holunder – den ganzen Sommer mitunter“, heißt es im Lied über das Salzkammergut. Tatsächlich lässt sich die Blüte des Holunders eine ganze Weile lang pflücken. Wir geben 4 bis 5 dieser Holunderblütendolden zusammen mit 2 Esslöffel Holunderblütensirup und einer in Scheiben geschnittenen, unbehandelten Zitrone oder Limette in ein Bowle-Gefäß. Das ganze wird mit 250 ml Mineralwasser übergossen, um den Ansatz nun 2 Stunden ziehen zu lassen. Zum Bowle-Ansatz geben wir noch etwa 250 g leicht gezuckerte Erdbeeren oder kleine Melonenkugeln, um unsere Bowle am Schluss mit einem Liter gekühlten Apfelsaft aufzufüllen. Noch frischer schmeckt die Bowle mit ein paar Minzeblättern, die wir dieses Jahr fast überall auf den Wiesen sammeln können: Augen und Nase auf!

Was essen wir beim Picknick? Ganz klassisch ist für das englische Picknick ein Sandwich aus der Kühltasche. Toll daran für Familien mit kleinen „Maultaschen“, wie wir unsere gestrengen Gourmet-Kids manchmal nennen: Jeder kann sich sein Sandwich nach Belieben belegen.



Veranstaltungen
im Juli

- 03. Juli **Spurensucher-Naturwanderung**
13.30 – 15.30 Uhr
- 10. Juli **Abenteuer Survival**
13.30 – 15.30 Uhr
- 24. Juli **Abenteuer Steinzeit**
13.30 – 15.30 Uhr
- 31. Juli **Tagesworkshop Aquarell**
10.00 – 16.00 Uhr

Anmeldung und Information: klax-indianerdorf.de
Eintrittspreis: Kinder 1,00 Euro, Erwachsene 1,50 Euro

KLAX-Indianerdorf
c/o Bio-Bauernhof Peitz
Feldweg 3
17194 Klocks in (Moltzow)
Telefon (039933) 73476

Club-Sandwich

- 10 Drei getoastete Weißbrot- oder auch Vollkornbrot-scheiben beschmieren wir zuerst mit etwas leichter Joghurtmajonäse. Auf diese Unterlage kommt ein Salatblatt, Käse und Putenbrust. Darauf legen wir eine zweite Scheibe Brot, die wir wieder belegen: Dies-mal mit Tomaten, wenig Speck und Ketchup. Zuletzt decken wir alles mit der dritten Scheibe Brot zu und teilen das Sandwich schräg durch die Mitte.

Gibt 's auch was Süßes?

Beerenmuffins mit weißer Schokolade

Für 12 Muffins benötigen wir:

- 300 g Vollkornmehl
- 2 gestrichene TL Backpulver
- 1/2 TL Natron
- 100 g weiße, geraspelte Schokolade
- 1 Ei
- 180 ml Buttermilch
- 125 g Margarine
- 1 TL Vanillepulver
- 120 g Himbeeren
- 120 g Heidelbeeren
- 120 g braunen Zucker
- 50 g gehackte Mandeln

Das Mehl sieben wir mit dem Backpulver und dem Natron in eine Schüssel und vermischen alles mit der gemahlenden Vanille und der Schokolade. Die Margarine wird mit dem Zucker, dem Ei und der Buttermilch in einer zweiten Schüssel verrührt. Die Eimasse geben wir nun zur Mehlmischung und verrühren sie mit einem Kochlöffel nur so lange, bis alle Zutaten feucht sind. Die Beeren vorsichtig unterheben! Bei frischen Beeren empfiehlt es sich, die Früchte nicht direkt in den Teig zu geben, sondern die Muffinform erst mit einem Drittel des Teiges zu füllen, die Hälfte der Früchte darauf zu verteilen, das zweite Drittel des Teiges darauf zu geben, die zweite Hälfte der Früchte darauf zu



Foto: Michael Kempf © www.fotolia.de

verteilen und mit dem restlichen Drittel des Teiges zu bedecken. Den Teig füllen wir nun in die Vertiefungen der Muffinform und bestreuen ihn mit den gehackten Mandeln. Im Backofen backen wir die Muffins auf der mittleren Schiene ungefähr 20 Minuten bei 180°C. Hm, das riecht gut!

Alles aufgegessen – Picknick zu Ende? Von wegen: Wald und Wiese haben doch noch viele Genüsse zu bieten! Gerade jetzt wachsen wilde Kräuter wie Beifuß, Brennessel, Giersch, Hirtentäschelkraut, Knoblauch-rauke, Löwenzahn und wilde Pfefferminze am Weges-rand und auf den Wiesen. Daraus lässt sich dann zu Hause schnell eine Kräutersuppe zubereiten. Wer sich das nicht traut: Wie wäre es mit der folgenden Kräu-terbutter aus eigener Wildsammlung?

Kräuterbutter

150 g zimmerwarme Butter rühren wir zunächst etwas schaumig, schälen Knoblauchzehen, schneiden sie klein und mischen sie mit etwas Salz und Pfeffer. Die gesammelten Kräuter schneiden wir klein. 1 TL Zitronensaft, Kräuter und Knoblauch unter die Butter geben und alles zu einer geschmeidigen Creme ver-rühren. Passt wunderbar, wenn wir zur Abrundung des Tages im Garten grillen möchten!

(kd, mf)

Eltern werben Eltern*

für die KLAX-Grundschule

Jetzt mit-machen und Geld sparen!

* Wenn Sie bereits KLAX-Kunde sind und bis zum 15.08. 2010 einen neuen Kunden für die KLAX-Grundschule werben, erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 150 €. Diesen können Sie mit Angeboten von KLAX verrechnen (keine Barauszahlung).

Information & Anmeldung
KLAX-Grundschule Pankow
Tel. 030 – 66 65 47 00
KLAX-Grundschule Zehlendorf
Tel. 030 – 75 54 59 31 1

Unterwegs mit der Erlebnisbahn

„Ich will Lokomotivführer werden“ – diesen Satz hört man kaum noch. „Wenn ich groß bin, fahre ich den ICE“? Hört man heute schon eher. Vermutlich sind beide Wünsche für die meisten von uns genauso unrealistisch – und vielleicht ist es auf dem Führerstand einer Hightech-Lok auch eher langweilig: Alles läuft nach Fahrplan... oder auch nicht.

Gut, dass es für verhinderte Lokführer aller Altersstufen Möglichkeiten gibt, Träume wenigstens am sonnigen Sommersonntag auszuleben – mit wesentlich leichtgängigeren Fahrzeugen: „Zum Langsamzug nach Templin bitte aufsteigen“, kann man als Zugpersonal einer Fahrrad-Draisine auf der alten Militärbahnstrecke Templin-Fürstenberg oder auch zwischen Jüterbog und Zossen getrost ausrufen. Lok und Waggon kann man mieten, in Form einer Fahrrad-Draisine, bei der zwei der vier Mitreisenden den Lok-Part in Form von Strampeln übernehmen, während die beiden anderen den Fahrgast-Part übernehmen.

Wie weit geht die Reise? Je nach Strecke lassen sich bis zu 80 Kilometer zurücklegen. Starten kann man in Zossen und Mellensee am Draisinenbahnhof sowie in Fürstenberg und Templin. Man kann die Draisinen je nach Abfahrtsbahnhof entweder halb- oder ganztags mieten, die Start- und Zielzeit kann man individuell festlegen. Ob Schnell- oder Langsamfahrer: Ein erlebnisreicher Tag ist garantiert. Die Landschaft rechts und links der Strecke ist sehr, sehr unberührt. Seen und Brombeerbüsche – oder auch Grillplätze – legen es nahe, ab und zu einen kurzen Halt einzulegen und

die nachfolgende Draisine überholen zu lassen. Und wenn es Spaß gemacht hat, kann man abends stolz sagen: „Unser Zug heute hatte so eine große Verspätung – da mussten wir uns glatt einen Reisegutschein für die nächste Fahrt spendieren...“.

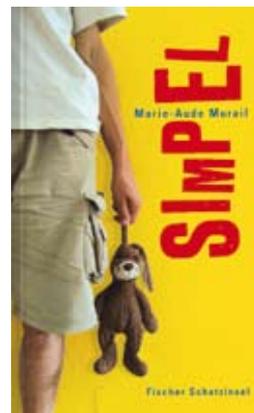
Info: www.erlebnisbahn.de

Preise: pro Draisine zwischen 29,90 € (Schnuppertour in Mellensee) und 45 € (Ganztagestour Templin-Fürstenberg)

(mf)

Die Leserratte empfiehlt

Marie-Aude Murail: *Simpel*



Übersetzt von Tobias Scheffel.
Fischer Taschenbuch 2009.
Kartonierte. 304 Seiten.
7,95 Euro.
Empfohlen ab 12 Jahren.

In der großen Stadt die erste Wohnung suchen, um dort ein Studium zu beginnen: Das Leben einer der beiden Hauptfiguren des Buches, dem 17-jährigen Colbert, steht vor spannenden Veränderungen. Kompliziert wird die Sache dadurch, dass Colbert die fremde Stadt nicht alleine erobern kann: Seinen 22-jährigen Bruder Simpel, der aufgrund schwerer geistiger Behinderung auf dem Entwicklungsstand eines Dreijährigen ist, muss Colbert mitnehmen, wenn er ihn nicht weiter in einem Heim untergebracht wissen will, wo es diesem überhaupt nicht gut geht. Wie aber findet man eine Wohnung zusammen mit einem jungen Erwachsenen, der ständig mit seinem Stoffhasen spricht, liebend gerne Playmobil spielt und wie ein richtiger Dreijähriger jemanden braucht, der auf ihn aufpasst? Auch, als Colbert und Simpel Platz in einer bunten Studenten-WG gefunden haben, sind diese Probleme nicht sofort gelöst – im Gegenteil...

Marie Aude-Murail ist es mit diesem spannenden, anrührenden, manchmal auch erfreulich krassem Buch gelungen, das Thema „Behinderung“ auf eine offene Weise zu behandeln, die einerseits zum Nachdenken anregt – andererseits aber auch durchaus die komische Seite vom Zusammenleben mit geistig Behinderten zum Zuge kommen lässt. Ein Muss!

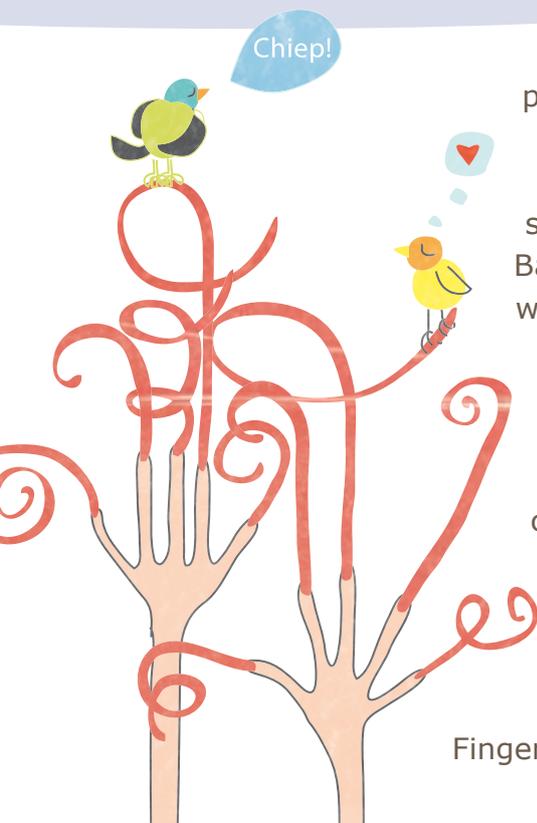
(mf)



So viel,

Eine Million Euro kriegt irgendein Fußballer, ein Ölteppich ist ganz viele Hektar groß, und Deutschland hat soundsoviele Euro Schulden: In den Nachrichten für Erwachsene kommen gerne große Zahlen vor. Weil die Großen aber eine ziemlich kleine Vorstellungskraft haben, sagt der Sprecher manchmal dazu: „Die Fläche entspricht der doppelten Größe des Saarlandes“, und die Erwachsenen denken dann „Aha“, obwohl sie auch keine Vorstellung haben, wie groß das ganze oder halbe Saarland ist.

Kinder wollen ja meistens alles viel genauer wissen. Wie viele Tage sind es jetzt noch bis Weihnachten? Und wie viele Stunden noch bis zu meinem Geburtstag? Bananenblau hat mal wieder auf solche Fragen für Menschen, die es ganz genau wissen wollen, noch genauere Antworten gesammelt. Gleichzeitig ermöglichen dir unsere Ausführungen, dich vielleicht endlich ins Guinness-Buch der Rekorde zu bringen, denn eigentlich muss man unsere tollen Berechnungen (Kopf zerbrech!) nur praktisch überprüfen.



so groß,

Ooops, da liegt ja wieder eins auf meiner Tastatur: Ein etwa fünf Zentimeter langes Haar. Sind jetzt noch genug auf meinem Kopf, um meine Glatze zu verdecken?

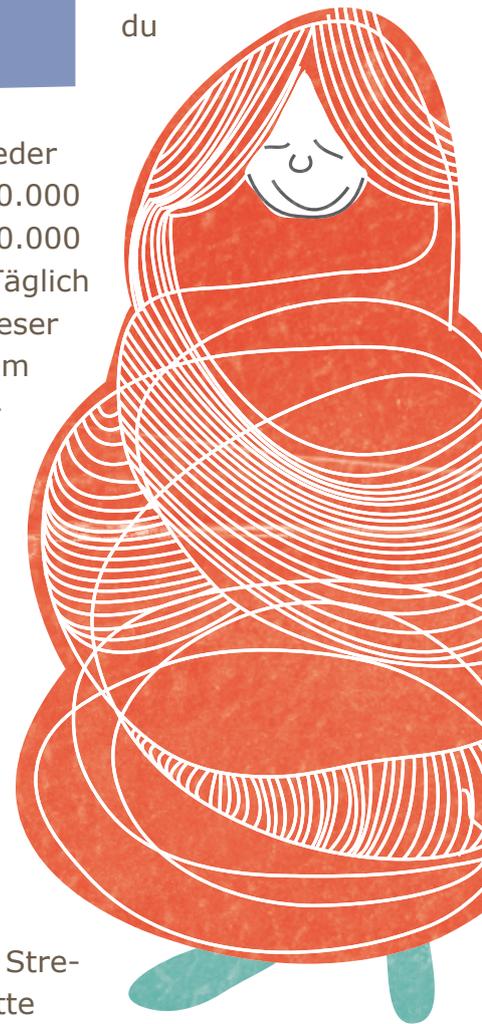
Wie lang sind meine Haare?

Die Lösung ist so einfach, da fasst man sich an den Kopf: Auf dem Kopf hast du

immerhin entweder 75.000 rote, 100.000 braune oder 150.000 blonde Haare. Täglich wächst jedes dieser langen Dinger um jeweils 0,33 Millimeter: Klingt einzeln wenig, sind insgesamt

pro Tag schon 5 Meter. Im Jahr sind's schon 1,7 Kilometer, und am zehnten Geburtstag hättest du deine Haare schon zu einem 17 Kilometer langen Band hintereinanderlegen können – wenn du sie bloß beim Ausfallen oder Schneiden gesammelt und geordnet hättest. Opa, gerade 90 geworden, seufzt jetzt: In seinem Leben hat er insgesamt ausreichend Haare für eine Strecke von 160 Kilometern produziert: Hätte locker für die Strecke Berlin–Leipzig gereicht. Und eine Glatze hat er heute sowieso – schade um die ungesammelten Haare!

Nicht ganz so lange wäre die Strecke mit deinen gesammelten Finger- und Fußnägeln geworden: Sie wachsen im Leben jeweils etwa



28 Meter (Finger) beziehungsweise 15 Meter (Fuß), was bei 20 Nägeln zusammen also theoretisch eine 430 Meter lange Nagelstraße ergibt. Aber die will wahrscheinlich eh keiner sehen.

Wie hoch ist mein Taschengeld?

Immer diese kleinliche Feilscherei um das Taschengeld: Gib's diese Woche drei Euro, und dafür verzichte ich im nächsten Monat auf immerhin zweihundert Cent? Interessanter ist doch, wie viel Taschengeld du insgesamt in deinem Leben kriegst – und was du mit der Summe machen könntest.

Durchschnittlich bekommst du 23,50 Euro im Monat, was über geschätzte 10 Jahre Taschengeldbezug etwa 3.000 Euro Gesamt-Taschengeld ergibt. Wenn du nun dein gesamtes Taschengeld nicht nur sparst, sondern auch noch in 1-Cent-Stücken zuhause aufbewahrst, kannst du fantastische Bauwerke errichten:

Wenn 1 Cent etwa 1,6 mm hoch ist, kannst du aus deinen 300.000 Münzen locker einen etwa 500.000 Millimeter hohen Turm bauen, das sind – rechne, rechne – ja immerhin gediegene 50 Meter Höhe. Zusammen mit sechs weiteren Centsammlern im Freundeskreis könntest du sogar locker die Höhe des Fernsehturms erreichen. Drei kleinere Probleme wären noch zu lösen: Wer spendiert mir den Kran, um in 350 Metern Höhe die letzten Cents aufzulegen? Hält unser Baugrund das Gewicht des etwa fünfeinhalb Tonnen schweren Turms überhaupt aus (1 Cent wiegt 2,6 Gramm)? Und wie komme ich während der zehn Jahre ohne Taschengeld an Lollies, Bravos und Kinokarten?

„Du gehst zu weit, mein Freund!“ Bist du auch jemand, der diesen Satz aus gutem Grund noch nie bei der Familienwanderung gehört hat? Weil du es hasst, weit zu gehen? Wie weit muss man eigentlich gehen im Leben? Wie weit isses noch, bis ich endlich die Füße hochlegen kann? Ziemlich weit: Schon der kleine Ottokar, der gerade erst Laufen lernt, ist mit seinen kurzen Beinen und Armen durchschnittlich 150 Kilometer gekrabbelt – der hätte es also fast nach Leipzig geschafft, immer entlang von Opas Haar-Straße. Aber er muss noch viele Strecken bewältigen, um auf die durchschnittliche Lebens-Laufleistung eines Menschen zu kommen, die bei 22.000 Kilometern liegt. Wo würdest du eigentlich hinkommen, wenn du diese Strecke einfach geradeaus und am Stück gehst? Ein kleiner Umweg ist unvermeidlich, denn selbst der weitest entfernte Ort auf dieser Welt liegt nur etwas unter 20.000 km von uns entfernt: Die herrlich ruhig gelegenen, komplett von Menschen

Wie lange muss ich laufen?





unbewohnten, zumindest von Neuseeland nur 650 km entfernten Antipodeninseln! Klar, du müsstest wohl die letzten 10.000 Kilometer ab Singapur immer mal wieder ein Stückchen schwimmen. Das Wetter auf den Antipoden soll leider eher unattraktiv sein. Aber die 150.000 Pinguinpärchen auf der einsamen Insel freuen sich bestimmt! Und danach hast du ja auch endlich allen Grund zu sagen: „Verschont mich mit euren Familienwanderungen – ich habe meine Lebens-Laufleistung bereits erbracht!“

Wie oft muss ich noch was sagen?

Uff, ganz schön viel

geschrieben habe ich, und du schon eine Menge in diesem Text gelesen: Über 500 Wörter bisher! Wie viele fehlen noch, bis wir alle Wörter der deutschen Sprache verwendet haben? Etwa 1.000 Mal soviel, schmunzelt Herr Duden: 500.000 deutsche Wörter gibt es wahrscheinlich insgesamt, die zu schreiben man zusammen genommen etwa 5 Millionen Buchstaben benötigt. Wie lange das wohl dauert? Experten haben zumindest ermittelt, dass man in einer Minute etwa 150 Wörter verständlich vorlesen kann. Pro Stunde schaffen wir also locker 9.000 Wörter, pro Tag 216.000 – wenn wir nicht schlafen und essen – und in zweieinhalb Tagen könnten wir stolz verkünden: „Ich habe jetzt alle Wörter unserer Sprache mindestens einmal ausgesprochen. Die in diesem Satz vorkommenden übrigens sogar zweimal!“

(mf)



Kennst du auch: Wenn eine Freundin nicht mehr deine Freundin ist, sagst du ihr, dass du sie nicht zu deinem Geburtstag einlädst – und

„Ich verspreche dir: Es ist das letzte Mal, dass ich mit dir einkaufen gehe!“

Hör sofort auf, sonst... kannst du aber was erleben! Die Erwachsenen sind dafür da, Kindern zu zeigen, was man nicht tun darf, damit nicht irgendwas anderes passiert, was man gar nicht will. Aber: Bei manchen Sachen, die die Großen dann so sagen, erzählen sie möglicherweise auch einfach Quatsch. Oder? Bananenblau hat mal genau hingehört... und nachgedacht, ob das, was da manchmal gesagt wird, überhaupt stimmt.

die anderen, die gerade auch nicht mehr deine Freundinnen sind, natürlich auch nicht. Eigentlich willst du nur Papa einladen, wenn der sich bis dahin benimmt – und auf jeden Fall dich selbst. Aber machst du das dann auch, sitzt ihr dann am Geburtstag zu zweit im Garten und esst gemeinsam einen halben Muffin auf? Nöö, bis dahin ist alles wieder gut. Ob Mama ab heute bis zu ihrem Lebensende, vielleicht also die nächsten fünfzig Jahre, darauf achtgibt, nie mehr mit dir zusammen einkaufen zu gehen? Weil du mit vier unbedingt diesen Lolly und dann noch Schokolade wolltest – und weil so etwas niiiie wieder gut zu machen ist?

Lustig gemeint, der Spruch... Obwohl: Vielleicht ist ja gerade was dran, weil es so unglaublich ist?

Genau wie mit den Ritzen zwischen den Pflastersteinen, auf die man ja auch besser nicht tritt, obwohl es wahrscheinlich gefährlich ist? Und wer will schon an schlechtem Wetter schuld sein?

Keine Angst: Bei dem Spruch haben unsere Vorfahren mal nicht gut zugehört. Ursprünglich haben die Ostfriesen den Satz erfunden, und in deren drolliger Sprache hieß er: „Wenn't eten upp kummt, gift gauts weer“. Heißt übersetzt: „Wenn das Essen aufgegessen ist, gibt's wieder was Gutes!“.

Stimmt ja auch! Das Lustige: „Weer“ heißt für den Friesen sowohl „wieder“ als auch „Wetter“. Irgendwer, der den Spruch neu gehört hat, hat die Wörter verwechselt. Hat sich wohl erst ein wenig gewundert, warum das Wetter schlecht wird, wenn man nicht aufisst, aber dann die Schultern gezuckt: Wird schon stimmen. Ich erzähl's mal besser weiter: Das Wetter hier in Ostfriesland ist eh schon schlecht genug...

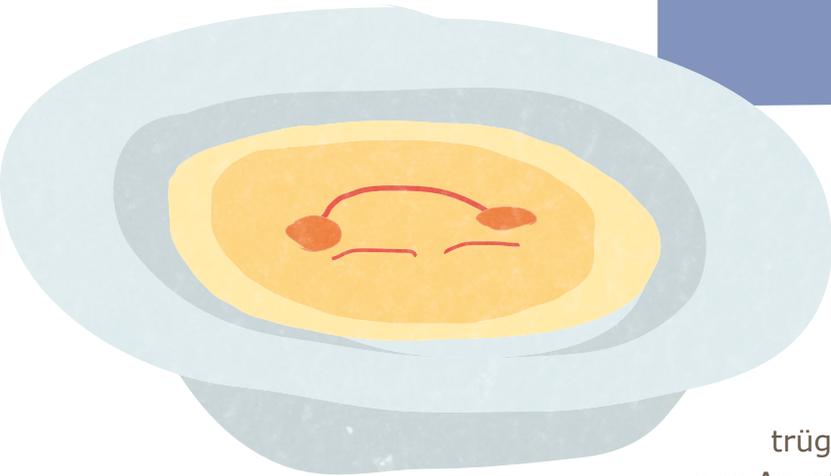
Weil's aber falsch ist, können wir getrost die richtige Bedeutung des Spruchs ernst nehmen: „Wenn ich das jetzt aufessen würde, gäb's schon wieder was Gutes. Aber ich bin sowieso satt und will weder was Gutes noch was Schlechtes essen. Also bleibt der Teller halb voll!“ Und

„Du weißt, was passiert, wenn man nicht aufisst: Dann gibt es schlechtes Wetter!“



wenn Papa sagt: „Dann waren die Augen mal wieder größer als der Mund“, empfiehlt sich die Naseweis-Oberschlau Antwort: „Tatsächlich ist im Vergleich zum Erwachsenen beim Kind das Auge fast genauso groß wie der Mund – Kindchenschema!“ Und dann einfach Augen ganz groß machen und Papa angucken – klappt bestimmt.

„Wer dreimal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht...“



Schon gehört, diesen Spruch? Vielleicht kombiniert mit einem wütenden „Seine eigenen Eltern anlügen!“?

Dazu soll natürlich erst mal gesagt sein: Jemanden anzulügen, ist nicht die beste Lösung, vor allem, wenn man jemanden betrügen will. Am verständlichsten sind noch Lügen

aus Angst davor, bestraft zu werden: Wenn Kinder das

tun, gibt es in der Regel einen Grund, warum sie annehmen,

dass der Erwachsene nicht verständnisvoll mit ihrem Fehler oder was auch immer umgeht.

Einmal lügen ist okay, dreimal ist ein Beweis dafür, dass man dir nicht glauben darf? Wenn das so wäre, solltest du anfangen, an den Erwachsenen zu zweifeln: Laut einer Studie lügen beispielsweise Eltern ihre Kindern im Laufe ihres Lebens durchschnittlich 3.000 Mal an. Keine Angst, es handelt sich meistens um kleine Lügen wie „Wenn du das nicht machst, kommt der Weihnachtsmann nicht“, „Fernsehen macht viereckige Augen“ oder auch das gutgemeinte „Schnuffelchen ist im Hasenhimmel, das weiß ich ganz genau!“. Aber es sind natürlich auch ein paar dickere Klopper dabei, klar...

„Wer dreimal lügt“ – was antworten wir darauf? „Also, wenn ich jemandem glaube, der mich insgesamt dreitausend Mal anlunkert, dann erwarte ich als Dankeschön ein bisschen Verständnis für diese Halbwahrheit. Okay, die Diktathefte sind nicht verbrannt, und ich habe eben nun mal 'ne Fünf...“

(mf)

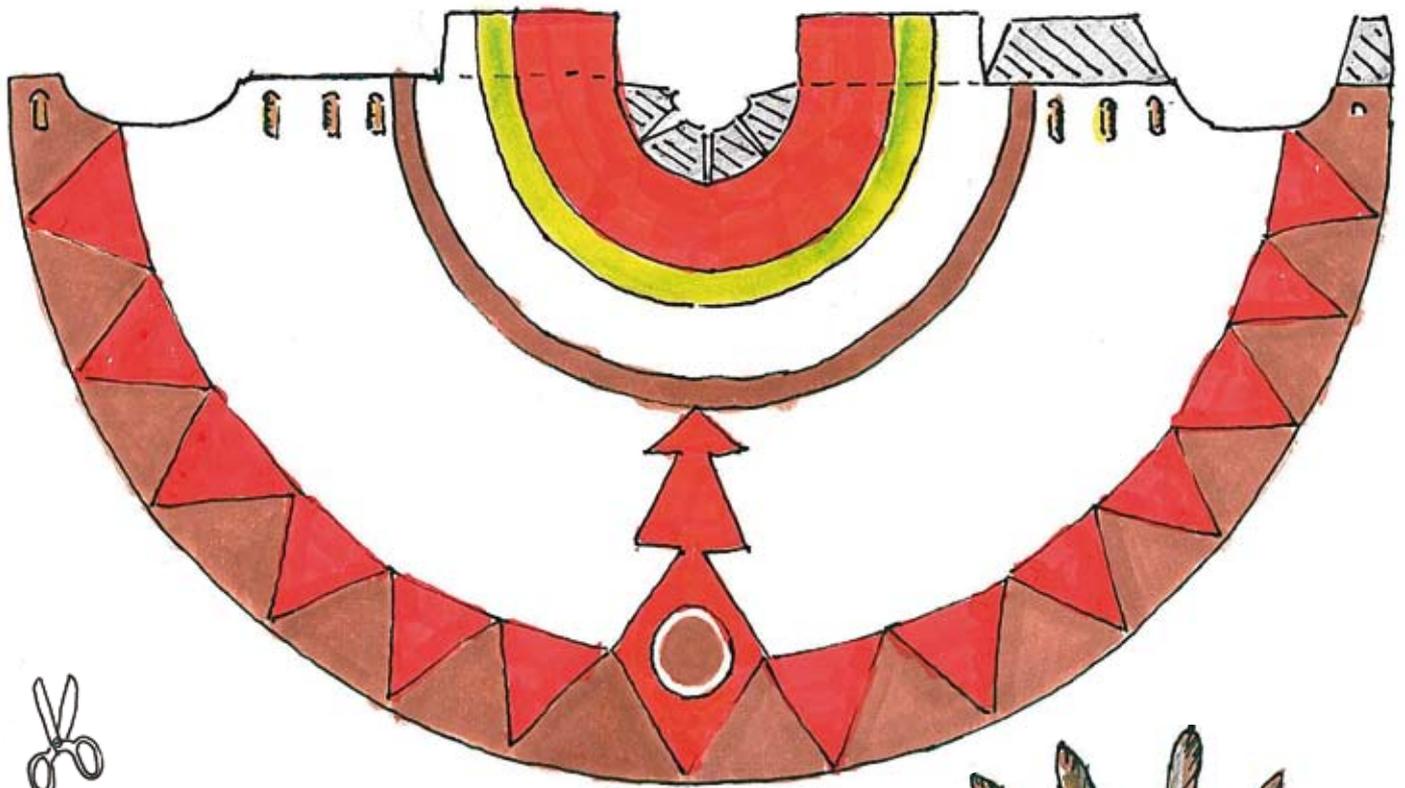


Bau dir dein eigenes Tipi!

17

Im Zelt übernachten ist ganz schön aufregend; im Schlafsack eingemummelt kann man sich spannende Geschichten erzählen, während draußen im Geäst der Uhu ruft und vorbeihuschende Mäuschen im Gras rascheln. Zelten ist für uns heute spannende Abwechslung; für die nordamerikanischen Indianer, die den umherziehenden Bisonherden durch die Prärien der USA folgten, war es praktischer und wichtiger Bestandteil ihres täglichen Lebens. Schließlich lassen sich Zelte schnell auf- und abbauen. Tipi bedeutet übersetzt übrigens auch „leben, hausen, verweilen, wohnen“. Und wohnen lässt es sich in einem Tipi prima! Die Zelte, die aus einem Stangengestell und einer halbkreisförmigen Plane (früher Bisonleder) bestehen, bieten Wärme im Winter, kühlen Schatten im Sommer, Schutz bei Regen und mit ihrer kreisförmigen Grundfläche von 3 bis 7 Metern Platz für die ganze Familie. Die Zelte waren mit Planen und Fellen ausgelegt und in der Mitte gab es eine Feuerstelle zum Kochen und Heizen. Viel Zeit wurde außerdem in die Verzierungen der Zelte investiert; bemalt wurden diese etwa mit Geschichten und Symbolen der Vorfahren, Tiermuster und persönlichen Erlebnissen, wie etwa Jagderfolge.

(it)



1



2



3



4



5



Der Bastelbogen

Einmal die fette

Extrawurst gefällig?

18

Gutscheine für die Ferien – das kennt ja jeder und hat fast jeder. Zum Beispiel Emily-Elisabeth Eingebildet: „Am ersten Tag gehen wir gleich ins Madam Tussi, am zweiten ab ins Tropical Aquarium – und danach schön ins Sea Life Island!“ Oder Stubenhocker-Stevie, der sich schon darauf freut, den Gutschein für sein 73. Spiel für seinen Nentondi-SD-Wiiisooo einzulösen: „Ich hol mir jetzt vielleicht „Battle of Pupsi II“, weil das ist sooo-oo coool... Oder nehm ich „Master of Boredom?“ Auch die Erwachsenen lieben Gutscheine: Mutti schenkt Vati zum Muttertag einen 25 €-a-tunes-Gutschein, aber Vati kuckt verstimmt, weil er Mutti immerhin einen 30 €-Parfümerie-Kuhglas-Gutschein geschenkt hat.

Bananenblau ist da wesentlich cooler. Unsere Gutscheine sind fast alle kostenlos – und garantieren dennoch bestimmt ein paar Ferien-Erlebnisse. Klar, ein Problem ist schon dabei: Einlösen kannst du sie nicht bei uns, sondern vielleicht bei deinen Eltern, Großeltern, Freunden... Einfach bei jemandem, der nicht richtig „Nein“ sagen kann, wenn du ihn auf diese bestimmte Art anguckst, bei der eigentlich nie jemand „Nein“ sagt. Alle Gutscheine bekommst du bestimmt nicht gewährt – aber das willst du ja vielleicht nicht. Aber zwei, drei, vier davon? Probier es aus!

Eine Gutschein haben wir leer gelassen: Bestimmt fällt dir ein großes oder kleines Abenteuer ein, das du an einem Tag deiner Wahl erleben möchtest. Oder wie wäre es damit: Du spendierst den letzten Gutschein deinen Eltern – als Gegenleistung für deine Feriengutscheine?

**Die ultimativen bananenblauen
Ferien-Gutscheine**

Gutschein für:

Einmal so viele Kugeln Eis essen, wie du essen kannst. Mit Sahne, mit Streusel!

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einen Abend so lange aufbleiben, wie du möchtest. Und kannst...

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Eine Nacht draußen schlafen: Im Garten, auf dem Balkon, im Auto. Dort, wo du dich traust.

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einmal ein Extra-Essen gekocht bekommen. Wenn es wieder Rosenkohl gibt, Spargel oder noch was, worauf du nicht stehst.

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einen Tag ohne Seife und Co: Kein Waschen, Duschen, Zähneputzen – wenn du drauf stehst.

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einmal ein ganzes Buch vorgelesen bekommen. Wenn du willst, an einem Tag.

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einen Tag Styling total: Was Neues anziehen, sooft du willst, Nägel bemalen, Mutters Cremes probieren... wenn du drauf stehst.

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einen Tag ohne gutes Benehmen. Füße auf den Tisch, popeln, nicht die Hand geben? Du hast die Wahl!

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einmal zu spät zu einer Verabredung kommen dürfen - ohne Entschuldigung sagen zu müssen.

Einzulösen bei...

Gutschein für:

Einen Ausflug nach eigenem Wunsch. Mit dem Rad, dem Zug, dem Auto, zu Fuß? Mit konkretem Ziel oder querbeet? Wie du magst!

Einzulösen bei...

Gutschein für:

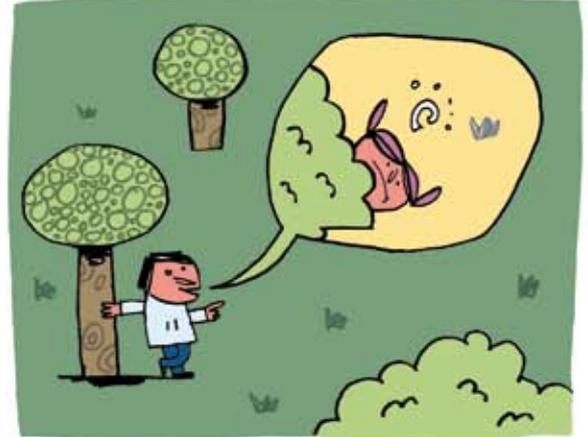
Einen Tag so viel Fernsehen, wie du möchtest. Und wie viel du verträgst. (Auch wenn es dann nicht regnet!)

Einzulösen bei...

Gutschein für:



Einzulösen bei:



2010
20 Jahre Years
KLAX

Impressum: Bananenblau UG (haftungsbeschränkt) · Arkonastr. 45-49 · 13189 Berlin · Telefon: 030 477 96 0
 www.bananenblau.de · Redaktion: Michael Fink, Antje Bostelmann, Benjamin Bell · Mitarbeit: Katja Degen, Kristina
 Reinsch, Ines Tabbert · Illustration: Tom Eigenhufe, Eleonora Weber · BANANENBLAU erscheint vierteljährlich.

BANANENBLAU
Der Praxisverlag für Pädagogen